

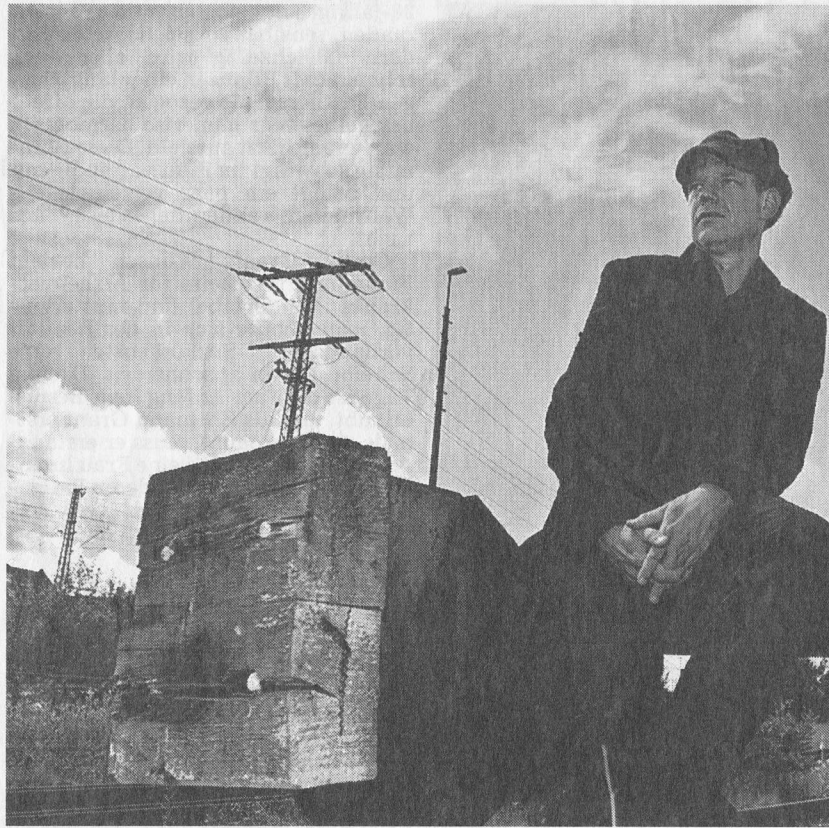
Die Nürnberger Rockband „The Mother The Son And The Holy Ghost“ legt ein erstaunliches Debütalbum vor

In unserer Serie „Local Heroes“ stellen wir junge Bands auf dem Sprung vor. Überregionale Beachtung findet zur Zeit die Nürnberger Band „The Mother The Son And The Holy Ghost“ (kurz: tmtsathg), die gerade ihr Debütalbum veröffentlicht hat.

Wenn Robin van Velzen aus dem Fenster sieht, blickt er auf ein Gostenhofer Hinterhof-Idyll: Ein einsamer Baum, der sein trauriges Herbstlaub auf einer kleinen, struppigen Rasenfläche verteilt, darauf ein Sitzbänkchen, alles umrahmt von roten Backsteinfassaden. Die winzige Ein-Zimmer-Parterre-Wohnung dient dem Wesentlichen: Schlafen, Essen, Musizieren. Bett auf der einen, Gitarren, Verstärker, Mischpult und Schallplatten auf der anderen Seite des Zimmers. Der ideale Rückzugsort für einen, der viel hinter sich hat und sein Leben neu ordnen will.

Hier hat der 44-jährige holländische Gitarrist, Sänger und Songschreiber, der einen mit seiner bescheidenen, fast schüchternen Freundlichkeit sofort für sich einnimmt, die Songs für eines der intensivsten Rockalben geschrieben und teilweise auch aufgenommen, die die regionale Szene bisher hervorgebracht hat. „The Mother The Son And The Holy Ghost“ ist Bandname und Albumtitel in einem: Eine Sammlung schnörkelloser, sehr persönlicher Songs, die sich hauptsächlich um die Themen Liebe, Verlust, Verwirrung und Schmerz drehen – das klassische Trennungsalbum.

„Stimmt“, bestätigt Robin van Velzen, „ich war alleine, ich hatte Zeit. Es ist ja auch so ein Klischee: einer macht seine beste Platte, nachdem ihn seine Frau verlassen hat. Es ist aber auch sehr viel schwieriger, in einem Song Lebensfreude rüberzubringen.“ Nach der Trennung von seiner Frau, mit der er einen neunjährigen Sohn hat, ist Van Velzen vom beschaulichen Bubenreuth bei Erlangen nach Gostenhof gezogen. Ganz in der Nähe wohnt auch der Schlagzeuger Hans Christian Fuss, mit dem er im Duo „Bambi Davidson“ Anfang des Jahrzehnts eine genauso komplexe wie wuchtige Noise-Rock-Variante kreierte hatte.



Der Holländer Robin van Velzen ist der Kopf der Band. Foto: Katharina Flassack

„Metallica“ kommt Festival-Auftritt bei Rock im Park

Das Programm für das Doppelfestival Rock am Ring/Rock im Park nimmt langsam Gestalt an: Von 6. bis 8. Juni werden wieder über 80 Bands am Nürburgring in der Eifel und rund um das Nürnberger Zeppeinfeld auftreten.

Dabei gibt es ein Wiederhören mit alten Bekannten: Die Heavy-Metal-Band „Metallica“ war ebenso schon zu Gast beim Festival wie

„Die Toten Hosen“ und „Rage Against the Machine“. Angekündigt sind außerdem „Babyshambles“, „In Flames“, „Nightwish“, „The Hellacopters“ und „Sportfreunde Stiller“.

Der Vorverkauf für das Festival hat begonnen. Bis zum 31. Januar gibt es das Drei-Tage-Ticket für Rock im Park zum Vorjahrespreis von 126 Euro, darin sind die Vorverkaufs-, Camping- und Parkgebühren enthalten. Karten gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen sowie unter Tel. 018 05/60 70 70. nn

Wer „Bambi Davidson“ noch kennt, wird sich vielleicht über die oft an Lou Reed oder Nick Drake erinnernde Schlichtheit der neuen Songs wundern. „Eine akustische Ballade wie ‚Onion‘ hätte ich früher verworfen“, sagt Van Velzen, „das war mir zuviel Klischee. Andererseits habe ich schon immer viel Stones, Lou Reed oder Dylan gehört, Leute, die einfach gute Songs schreiben.“

„The Mother The Son And The Holy Ghost“ besteht neben Van Velzen und Fuss, der auch bei den Nürnberger Vorzeigebands „Robocop Kraus“ und „Hidalgo“ trommelt, aus dem Bassisten Tobias Hemlinger (früher auch bei den „Robocops“) und der „Hidalgo“-Sängerin Bettina Mugler, die hier einige Background- und Keyboard-Parts beisteuert. Klischees umschiffen die vier, allen offensichtlichen Bezügen zum Trotz, weiträumig: Van Velzens exzellente, mit beseelter Lakonik gesungene Texte und sein

LOCAL HEROES

dichtes, akzentuiertes Gitarrenspiel stehen klar im Zentrum, doch das lässig-freie Spiel der Rhythmusgruppe tragen, genauso wie Wuschi Eberts knochentrockene Produktion, erheblich zum Gelingen des Albums bei.

Im Dezember wird die Band das Album bei einer kleinen Tour durch Deutschland und Österreich vorstellen. Im Februar steht dann schon die Aufnahme des Nachfolge-Albums an, vorher will Robin van Velzen jedoch mit einem befreundeten Gitarristen aus Holland noch eine Instrumental-CD mit frei abgewandelten Erik-Satie-Adaptionen aufnehmen – der kreative Höhenflug ist noch lange nicht zu Ende... PETER GRUNER

① Die CD von „tmtsathg“ ist bei Schinderwies Productions/Broken Silence erschienen. Live spielt die Band in Nürnberg am 12.12. im MUZ-Club (Fürther Str. 63), am 21.12. im Zentralcafé und am 23.12. im Z-Bau, in Erlangen am 24.12. im E-Werk.

THE MOTHER, THE SON AND THE HOLY GHOST (schinderwies) Beste Songschreibermusik des Moments, bester Titel und Cover eh. Leute - wat is dat is dat schön! Das Info sagt: die Stimme erinnert auf angenehme Weise an Lou Reed - sicher das, aber sie IST vor allem Lou Reed - und zwar so geil, selbstverständlich und unprätentiös, wie der liebe Lou schon lange selbst nicht mehr ist. Keine Ahnung, ob Singer und Texter Robin van Velzen das gerne hört oder eher verständlicherweise nicht - ich werf diese Musik in den Himmel und hol mir auf der Erde einen runter. Dieses Duo aus Saiten und Fellen und diversen guten Geister-Gästen kommt zwar nicht aus dem Nichts - Robocop Kraus-Verbindungen sind nachweisbar - aber einfach so um die Ecke. Einfach Songmusik, ohne Projektionspumpe, dafür viel Raum und Weite. Schön!



Indie / Songwriter

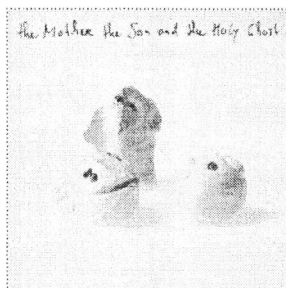
THE MOTHER, THE SON & THE HOLY GHOST

MUZclub, Mi, 12.12., 20 Uhr

Wenn es Musik gelingt, unmittelbar nah zu sein, ist sie a priori unwiderstehlich. Robin van Velzens Kompositionen rücken nah an dieses Ideal popmusikalischer Wirkung heran. Zwischen Indiebrocken und Songwriterperlen alternierend und mit van Velzens Oktavenumfassender Sangeskunst versehen, versteht es das Allstarensemble, die Ideen des Exil-Holländers umzusetzen. Ex-Robo Tobi am Bass, Hidalgo-Sängerin Betty und Robo-Drummer Hans Fuss fungieren nicht nur als famose Band hinter dem sperrig-sympathischen Sänger, sondern verleihen den von Missouri-Wuschi aufgenommenen Stücken gerade live Glätte uns Schärfe zugleich. Diese Band ist wie ein sonorer Erzähler: weise, emotional und packend. *Alexander Otto*

FÜR FANS VON: Wilco, Neil Young, Okkervil River, Kurt Wagner

PPPP□



The Mother The Son And The Holy Ghost :: The Mother The Son And The Holy Ghost

Bewertung



Veröffentlichung

19.10.2007

Highlights

Confusion Sucks Big
Time Today // Could
You Be // War Fare

Genre

Folk

Sounds Like

Irgendwas zwischen
Bruce Springsteen,
Nick Cave, Lou Reed,
Tom Waits, Beck und
Wilco

Robin van Velzen ist kreativer Direktor eines bunten Sammelsuriums aus "alten" Bekannten, wie Hans-Christian Fuss (Schlagzeug // Hidalgo und Robocop Kraus), Tobias Helminger (Bass // Robocop Kraus), Betty Mugler (Gesang // Hidalgo) sowie Chris Koch (Gitarre // Unmono). Rechnet der geneigte Leser nun allerdings mit dem typischen "Nürnberger Sound" - so hat er sich verrechnet. Wahrlich eine Überraschung! Es wird anders. Es wird leise, sehr leise, und sehr nah. Denn van Velzen gibt hier einiges aus seinem Leben preis, indem er sehr persönliche Texte vertont. Diese Vertonung, die gesamte Produktion, wirkt fast reduziert, doch sehr direkt und sehr "handgemacht", verzichtet weitgehend auf elektronische Spielereien und bildet so einen warmen, bunten, fliegenden Teppich.

Da sitze ich mit dieser Platte auf dem platten Land und schon mit dem ersten Stück ("Confusion Sucks Big Time Today") eröffnet sich mir noch mehr Landidylle...da perlt ein Schlagzeug, kitzelt eine Gitarre, singt ein - zumindest stimmlich - Verwandter von Bruce Springsteen...streichelzarter Sound, dicht und doch entspannt - Musik, die einfach gut tut und nicht zuletzt mit den Claps (Ha! Also doch...Nürnberg-Sound ;) für gute Laune sorgt.

Wer die Grundstimmung von Becks "Sea Change" kennt und schätzt, wird auch diese Platte mögen. Musik zum Fallenlassen, Träumen und genauso gut zum Nebenbeihören. Zum im Sonnenschein über die Wiese toben ("Dutch Shoes") oder in die Ecke werfen und einfach mal alles genau so sein lassen, wie es ist, und den Moment genießen, egal, in welcher Stimmungslage.

Die Texte laden zum Zuhören ein, die Musik zum Verweilen. Für 53 kurze Sekunden grüßt zwischendurch Nick Cave ("Distortion God"), tanzt auf einem für Tom Waits typischen Dreiviertelskuriltakt und entlässt dann wieder in die entspannte Welt eines folkigen Nachmittags in der Sonne.

"Could You Be" pustet mit erfrischendem Tempo die letzten Wolken vom Sommerhimmel und schubst hinaus in die Welt. Und "War Fare" erst...da mag man sich - derweil ob der musikalischen Umsetzung einfach nur breit grinsend und grashalmkauend - gar nicht mehr von lösen. In "Have You Seen Love" gehen Robin van Velzen und Betty Mugler zurück zu den Wurzeln des Traditionellen, zweistimmiger Harmoniegesang, der mittels

eines analogen Delays mit einem entrückenden Klang versehen wurde.

"The Mother The Son And The Holy Ghost" haben etwas Spannendes geschafft: Sie klingen nicht modern - aber erfrischend zeitlos. Sie wirken sehr traditionell, sehr ambitioniert - aber eben auch herrlich unkompliziert und unkonventionell.

Klingeln in den Ohren

Robocop Kraus feierten lautstarke Weihnachten



Allein die Bühnendekoration erinnerte an das Fest der Liebe. Ansonsten ging's bei der Weihnachtsgala von Robocop Kraus eher wenig besinnlich zu. Foto: Hippel

Das einzige rote Zipfelmützchen des Abends erspäht man ausgerechnet auf dem Haupt der türkischen Imbissverkäuferin, ansonsten wird das Fest der Liebe bei der ebenso betitelten Weihnachtsgala von Nürnbergs Export-Band Nummer eins, „Robocop Kraus“, konsequent ignoriert. Wie schon im vergangenen Jahr hat das auslandserfahrene Quintett am Abend vor der Bescherung in die große Halle des Z-Baus geladen und der Andrang ist mal wieder enorm.

Besinnlich ist hier erwartungsgemäß niemand unterwegs, aber zur ganz großen Sause reicht der Energielevel des vornehmlich aus Twens bestehenden Publikums auch nicht. Oder liegt's an der Musik? Viele Freunde aus ganz Deutschland und darüber hinaus haben sich die Robocops zur Verstärkung geholt. Das Beste kommt gleich am Anfang: Während die Besucher in den Saal tröpfeln, geben „The Mother, The Son and The Holy Ghost“ eine beeindruckende Kostprobe ihres enormen Potenzials. Punktgenau unterstützt von einigen „Robocop-Kraus“- und „Hidalgo“-Musikern liefert der ehemalige „Bambi-Davidson“-Sänger und Gitarrist Robin van Velzen ein intensives Set ab, das gekonnt zwischen herb-poetischem Old-School-Rock à la Lou Reed oder

Dylan und der neueren, postmodernen Rockschule pendelt. Exzellent!

„Sport“ aus Hamburg werden im Anschluss fast vollkommen ignoriert, mehr Anklang findet der Klassenkasper Knarf Rellöm, der mit riesengroßer Sternenbrille unter pomadiger Frisur gar lustig anzuschauen ist. „I drive a Rolls Royce, 'cause that's good for my voice“, verkündet dieses zeitgemäße Gottlieb-Wendehals-Update zu dummdreist bollerndem Discopunk, den seine Züricher Freunde von „Saalschutz“ mit einer Lautstärke durch die Boxen hämmern, die das Jungvolk vor der Bühne ganz ohne eigenes Zutun zum Hüpfen bringt. „Urlaub in Polen“ bringen da wenig Erholung, denn auch sie machen infernalischen Lärm: Ein beherzt prügelnder Drummer und ein Gitarrist, der seine Axt psychedelisch jaulen lässt.

Wer jetzt noch nicht hackedicht ist, durchlebt ein Martyrium, denn die Knöpfchendreher von „Saalschutz“ setzen noch eins drauf – Ballermann für Anarchos, oder: Leute, die nichts können und nichts wollen, machen viel Lärm um nichts. Als dann endlich die Gastgeber zu Potte kommen, sind die Ohren schon so dicht, dass die beherzte Robocop-Show auch nichts mehr retten kann. Süßer die Ohren nie klingeln... PETER GRUNER

: The Mother, The Son And The Holy Ghost

Robin van Velzen und Hans Fuss waren einst „Bambi Davidson“ und gehörten zur Noise-Post-Rock-Elite des Landes. Jetzt gibt es sozusagen eine Neuauflage der Band, mit Gästen von z.B. Hidalgo oder den Robocop Kraus. Allerdings hat sich das Songwriting verändert und damit konsequenterweise auch der Bandname. Wunderschön direkte Singer-/Songwriter-Musik irgendwo zwischen Sufjan Stevens und Velvet Underground. Wahnsinnig schön.

www.myspace.com/tmtsathg